

Krematorium in Mitterhof?

Feuerbestatter möchte sich im Industriegebiet ansiedeln – Stadtrat steht Vorhaben positiv gegenüber

Von Markus Schön

Eggenfelden. Ein Feuerbestatter will auf einem städtischen Grundstück im Industriegebiet Mitterhof ein Krematorium errichten. Darüber hat Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler den Stadtrat in der jüngsten Sitzung informiert, noch ohne den Namen des Investors zu nennen. Für das Gremium kam diese Ankündigung jedoch nicht überraschend. Denn: Um sich ein Bild von einer ähnlichen Anlage eines anderen Betreibers zu machen, hatte die Stadt im Vorfeld kurzerhand eine Informationsfahrt zu der „Feuerbestattung in Oberösterreich“ organisiert. Die Teilnehmer der Exkursion waren sehr angetan von dem Krematorium, und auch die anderen Stadträte können sich, wie sich in der Sitzung zeigte, durchaus vorstellen, dass so eine Anlage in Eggenfelden gebaut wird.

Anlage in Österreich besichtigt

„Der Stadtrat wollte sich informieren, wie so eine Feuerbestattung aussieht und wie der Betrieb funktioniert“, erklärte Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler, warum die erst ein Jahr alte Anlage in Oberösterreich besichtigt wurde. Schon von der Architektur sei man angetan gewesen. „Von außen hätten wir nicht vermutet, dass es sich um eine Feuerbestattung han-



Auf diesem städtischen Grundstück im Industriegebiet Mitterhof will ein Investor ein Krematorium errichten.

– Foto: Schön

delt“, meinte der Rathauschef. Auch der technische Aspekt habe überzeugt. „Von den 2,4 Millionen Euro Investitionskosten sind die Hälfte in die Luftreinigung geflossen. Es gibt keinerlei Geruchsbildung“, betonte der Rathauschef. Dass man sich mit dem Thema „Feuerbestattung“ beschäftigen müsse, liege auf der Hand, meinte Grubwinkler, „die Urnenbestattungen nehmen rapide zu“.

Einen positiven Eindruck hatte auch Helmuth Lugeder (UWG) von der Besichtigung, zumal sich das Gebäude sehr gut in das Umfeld einfüge. „Man hat dort keine Feuerbe-

stattung vermutet.“ Angenehm überrascht war auch 2. Bürgermeisterin Monika Haderer. „Die Anlage ist unspektakulär und befindet sich in einem Industriegebiet.“ Die Feuerbestattung Oberösterreich habe sich „pietätvoll, ökologisch und modern“ präsentiert. „Das ist mir sehr angenehm aufgefallen“, meinte die CSU-Stadträtin. Daher stehe sie der Sache sehr positiv gegenüber.

„Es war gut, so eine Anlage zu besichtigen, zumal die Zukunft in diese Richtung gehe“, sagte Renate Hebertinger (SPD). Für sie sei es wichtig gewesen, zu se-

hen, wie man dort mit diesem Thema umgehe. „Es hat mich sehr beeindruckt, wie würdevoll und pietätvoll es dort zugeht. Es gibt sogar einen Abschiedsraum.“

Leider würden in der Bevölkerung zu diesem Thema oft viele Halbwahrheiten kursieren, bedauerte Hebertinger. „Wir sehen diese Sache sehr positiv, hoffentlich die Bürger auch“, sagte sie für die SPD-Fraktion. Selbstverständlich sei es wichtig, dass sich das Gebäude optisch gut in die Umgebung einfüge.

Auch Sophia Lüttwitz (Grüne) befürwortete das Ansinnen

des Investors. „Vor allem für die Angehörigen ist es doch positiv, wenn sich das Krematorium in der Nähe befindet.“ Thomas Kinzkofer (FWG) schloss sich seinen Vorrednern an. „Ich war zwar nicht bei der Besichtigung dabei, habe mich aber mit der Thematik auch vorher schon befasst.“ Man sei geschlossen dafür, so der Fraktionssprecher.

Auf Nachfrage des Rottaler Anzeigers informierte Grubwinkler, dass derzeit die Grundstücksverhandlungen laufen. Über den Bau des Krematoriums werde dann der Bauausschuss entscheiden.